

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Verschwender

Raimund, Ferdinand

Karlsruhe, 1842

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-84194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84194)

Erster Aufzug.

Nr. 1. Chor.

Hurtig! hurtig! Macht doch weiter,
Holt Champagner, Kaffee, Rhum!
Bringt den Gästen ihre Kleider,
Tummelt Euch ein wenig um!
Alles sey hier vornehm groß,
In des reichen Flottwell's Schloß!

Nr. 2. Lied.

- Valentin. Heiß! lustig ohne Sorgen
Leb' ich in den Tag hinein,
Niemand braucht mir was zu borgen
Schön ist's, ein Bedienter z'seyn.
Erstens bin ich zart gewachsen,
Wie der schönste Mann der Welt;
Alle Säck' hab' ich voll Marren
Was den Madeln so gefällt.
- B. 2. Zweitens kann ich viel vertragen,
Hab' ein lampelfrommen Sinn;
Bom Verstand will ich nichts sagen,
Weil ich zu bescheiden bin.
Drittens kann ich prächtig singen,
Meine Stimme gibt so aus:
Denn kaum laß ich sie erklingen,
Laufen's alle gleich hinaus.
- B. 3. Viertens kann ich schreiben, lesen,
Hab' vom Rechnen eine Spur,
Bin ein Tischlerg'sell gewesen —
Und ein Mann von Politur.

Fünftens, sechstens, sieb'tens, achtens,
 Fallt mir wirklich nichts mehr ein;
 Darum muß meines Grachtens
 Auch das Lied zu Ende seyn.

Nr. 3. Duett.

- Rosa. Ich nehme einen Schlosser mir,
 Das ist der erste Mann,
 Der sorgt für unsre Sicherheit
 Und schlägt die Schlösser an.
- Valentin. Mein Kind, da bist Du schlecht berichtet,
 Der Tischler geht zuvor,
 Der Schlosser ist der Erste nicht
 Der Tischler macht das Thor.
- Rosa. Ein Schlosser ist zu schwarz für mich —
 Und seine Lieb' zu heiß.
- Valentin. Verliebt sich ein Friseur in Dich,
 Der macht Dir nur was weiß.
- Rosa. Nein, nein! Ein Drechsler! O wie schön!
 Der ist für mich gemacht.
- Valentin. Der kann Dir eine Nase dreh'n,
 Da nimm Du Dich in Acht.
- Rosa. Ein Bäcker ist mir zu solid,
 Ich fürcht', daß ich mich härm'.
- Valentin. So nimm dir einen Kupferschmied,
 Der schlägt ein' rechten Lärm.
- Rosa. Mit einem Schneider in der That,
 Da käm' ich prächtig aus.
- Valentin. Doch wenn er keine Kunden hat,
 Geht ihm der Faden aus.
- Rosa. Ein Klampfrer ist ein sich'rer Mann,
 Dem fehlt es nie an Blech.
- Valentin. Ich rathe Dir ein' Schuster an —
 Es ist halt weg'nem Pech.
- Rosa. Ein Hut'rer wär' wohl nicht riskirt,
 Der hat ein sich'res Gut.
- Valentin. Ja, wenn die Welt den Kopf verliert,
 Da braucht kein Mensch ein' Hut.
- Rosa. Kurzum, ich wend' im Kreis' herum
 Vergebens meinen Blick;
 Drum keh'r ich zu dem Tischler um,
 Er ist mein einzig Glück.

Valentin. Verlass' Dich auf den Tischlerjung,
 Der macht Dir keinen Gram,
 Und kriegt das Glück einmal ein' Sprung,
 Der Tischler leimt's zusamm'.

Beide. Ein schöner Stand ist doch auf Ehr,
 Ein wackerer Handwerksmann,
 Sey's Schneider, Schuster, sey's Friseur,
 Ich biet' das Glas ihm an.

Nr. 4. Jägerchor.

Gilt's, die Wälder zu durchstreifen,
 Hebet freier sich die Brust;
 Kühn den Eber anzugreifen,
 Ist des Jägers höchste Lust.
 Holla ho!
 Waidgesellen froh!

Ist die Fährte aufgefunden,
 Wälzt er sich im schwarzen Blut;
 Spiegelt sich in seinen Wunden
 Noch des Abends letzte Blut.
 Holla ho!
 Jägerbursch ist froh!

Zieht man heim nach Jägersttte,
 Winkt die Nacht uns traut zur Ruh;
 Sucht man seines Liebchens Hütte,
 Schließt das Pfortlein leise zu.
 Holla ho!
 Jägersbraut ist froh!

Nr. 5. Lied.

Valentin. Wie sich doch die großen Herr'n,
 Selbst das Leben so erschwer'n;
 Damit's Vieh und Menschen plagen,
 Müssen's alle Wochen jagen.
 Ich kann's durchaus nicht ergründen,
 Und begreif' nicht, was d'ran finden;
 Dieses Kriechen in den Schluchten,
 Dieses Kriechen von den Zuchten.

Kurz in allem Ernst gesagt,
 E' gibt nichts dummer's als die Jagd!

Schon um drei Uhr ist die Stund',
 Für die Leut' und für die Hund';
 Jeder kommt mit seinem Stutzen,
 Und da fangen's an zu puzen.
 Nachher rennen's wie besessen,
 Ohne einen Bissen z'essen,
 Ganze Tage durch die Waldung
 Und das ist ein' Unterhaltung;
 Ach da wird ein Gott bewahr'n,
 D' Jäger sind ja alle Narr'n.

Kurz, das Jagen lass' ich bleiben,
 Was die Jägerburschen treiben,
 Wie's mich hab'n herumgestoßen,
 Bald hätt ich mich selbst erschossen;
 Ueber hundert tausend Wurzeln,
 Lassen ein' die Kerl's purzeln;
 Und kaum liegt man auf der Nasen,
 Fangen's Alle an zu blasen;
 Und das heißen's eine Jagd,
 Ach, dem Himmel sey's geklagt.

Müd' als wie ein g'hefter Haas,
 Setzt man sich in's kühle Gras,
 Glauvt, man ist da ganz allein,
 Kommt ein ungeheures Schwein.
 Und indem man sich will wehren,
 Kommen rückwärts ein paar Bären,
 Auf der Seiten ein paar Tieger
 Und noch hundert andere Viecher,
 Und da steht man mitten d'rin,
 Dafür hab' ich halt kein' Sinn.